



25.01.2015

Elisabeth Kluge

Wie man nur so strahlen kann?

Der Herr befahl Mose: "Schreib alles auf, was ich dir gesagt habe, denn es ist die Grundlage für den Bund, den ich mit dir und den Israeliten schließe!" Vierzig Tage und Nächte blieb Mose auf dem Berg in der Gegenwart des Herrn. Während dieser Zeit aß und trank er nichts. Er schrieb auf die Steintafeln die Zehn Gebote, auf die sich der Bund des Herrn mit den Israeliten gründete. Als Mose mit den beiden Tafeln in der Hand vom Berg Sinai herabstieg, lag ein Glanz auf seinem Gesicht, denn er hatte mit dem Herrn gesprochen; Mose selbst merkte nichts davon. Aaron und die anderen Israeliten aber sahen sein leuchtendes Gesicht und fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen. Doch Mose rief sie zu sich. Da traten Aaron und die führenden Männer des Volkes zu ihm, und Mose redete mit ihnen. Danach kamen auch die anderen Israeliten, und Mose gab ihnen alle Gebote weiter, die ihm der Herr auf dem Berg Sinai mitgeteilt hatte. Als Mose ihnen alles gesagt hatte, verhüllte er sein Gesicht mit einer Maske. Immer wenn Mose ins Zelt der Begegnung ging, um mit dem Herrn zu reden, nahm er die Maske ab, bis er das Zelt wieder verließ. Draußen teilte er den Israeliten mit, was ihm der Herr aufgetragen hatte, und sie sahen den Glanz auf seinem Gesicht. Dann verhüllte er sich wieder mit der Maske, bis er das nächste Mal das Lager verließ, um mit dem Herrn zu reden.

Ex 34,27-35

Liebe Gemeinde!

Kennen Sie den aktuellen Werbespot von karriere.at? Da liegt zum Beispiel ein Mann neben seiner Frau im Bett und kann nicht schlafen, weil sie so strahlt. Und er meint raunzend zu ihr: "Julia, kannst du bitte einmal eine Pause machen? Ich kann so einfach nicht einschlafen!" Und Julia meint darauf: „Ich mach´s doch nicht mit Ab-

sicht. Das kommt einfach so aus mir raus.“ Daraufhin dreht sich ihr Mann zur Seite und seufzt entnervt: „Wie man nur so strahlen kann!“

Vielleicht liegt's am richtigen Job... - das ist die Botschaft der karriere.at - Werbekampagne seit 2013 ist. Zu sehen bzw. zu hören ist sie landauf und landab in TV, Radio, Kino, Online und in Printinseraten. Dabei setzt die Werbekampagne verstärkt auf positive Emotionen. Denn – und jetzt zitiere ich karriere.at wörtlich: „das Positive, das Strahlen, ist genau der Zustand, zu dem die richtigen Jobs über karriere.at verhelfen können. Und so geht es in der ... Kampagne um Menschen, die offensichtlich den richtigen Job gefunden haben. Zu erkennen ist das – genau, am Strahlen. Dieses wird in der Kampagne wörtlich genommen. Wie man nur so strahlen kann? Vielleicht liegt's am richtigen Job! ... Erfüllung, Selbstbestimmtheit, Sicherheit, Flexibilität und Perspektiven stehen bei Jobs, die glücklich machen, im Vordergrund. Denn die Arbeit soll heute nicht mehr nur ernähren, sie soll auch bereichern und glücklich machen – verbringt man doch im Büro die meiste wache Zeit seines Lebens. karriere.at hat die richtigen Jobs für Menschen, die keinen neuen Job brauchen, sondern einen neuen Job wollen. Die wissen, was ein ausgewachsener Sonntagsblues ist und die eine neue Herausforderung suchen.“

Strahlen Sie gerade? Kommt oder kommen Ihr Mann, Ihre Frau, Ihre Kinder nach Hause und fragen Sie, warum Sie denn heute so sehr strahlen? Oder sagt man Ihnen das im Freundeskreis, im Kollegium bei der Arbeit? Vielleicht auch einfach durch wildfremde Menschen auf der Strasse oder im Supermarkt, in der Apotheke, im Park? Warum strahlen Sie? Ist es bei Ihnen auch wie bei karriere.at der Job, der Sie so glücklich macht? Ist es die Pension? Oder ist vielleicht eine Last von Ihnen gefallen, und jetzt fühlen Sie sich wieder richtig befreit, sorgenfrei, leicht und überaus glücklich? Sind die finanziellen Sorgen vorbei, haben Sie endlich eine Krankheit besiegt? Wurde ein Kind geboren, eine Hochzeit gefeiert, eine Prüfung erfolgreich bestanden, ein Haus gebaut und endlich bezogen? Oder war es vielleicht einfach eine gute Massa-

ge, die sie sich gegönnt haben, mal wieder nach langer Zeit ein schönes Wellnesswochenende, eine neue Creme für das Gesicht; und Sie fühlen sich einfach phantastisch?

Oder wann haben Sie das letzte Mal in Ihrem Leben wirklich gestrahlt? Ist es vielleicht lange her, weil vieles Sie so sehr belastet? Macht der Job keinen Spaß mehr, drücken Sie finanzielle Sorgen, macht Ihnen die eigene oder die fehlende Gesundheit anderer Angst? Hat der Tod eines geliebten Menschen Sie depressiv gemacht, setzt Ihnen jemand zu und nimmt Ihnen die Luft zum Atmen, haben Sie Angst vor einer Prüfung? Konnten Sie sich schon lange nicht mehr entspannen und wirklich ausgelassen fröhlich und glücklich sein?

Was bringt Sie zum Strahlen? Und was gibt es in Ihrem Leben, was Sie Ihr Strahlen hat verlieren lassen?

Wir hören im Predigttext, dass Mose strahlt. Ja, dass er so sehr strahlt, dass die Menschen um ihn herum Angst vor ihm bekommen. Mose strahlt, weil er seinem Gott auf dem Berg Sinai begegnet ist. Dort oben sagt Gott zu Mose, dass er alles für die Grundlage des Bundes aufschreiben soll, den Gott mit Mose und den Israeliten und Israelitinnen schließen wird. Und Mose bleibt eine sehr lange Zeit dort oben bei Gott auf dem Berg - vierzig Tage und Nächte! Vierzig Tage und Nächte im Angesicht Gottes! Zum einen ist es vollkommen klar – wenn man eine solch lange Zeit im Angesicht Gottes überlebt, dann kommt man dort von diesem Berg und von dieser Begegnung als veränderter Mensch herunter. Das geht gar nicht anders. Da muss man einfach strahlen, wenn man so lange mit Gott Zeit verbringen durfte – und trotzdem noch lebt.

Und zum anderen ist es sehr interessant – es heißt im Text, dass Mose während dieser Zeit nichts aß und nichts trank. Wenn wir vierzig Tage nichts essen und nichts trinken würden, dann würden wir nicht mehr strahlen. Dann würden wir schlicht und ergreifend nicht mehr leben!

Man kann nicht genau sagen, wie viele Tage ein Mensch ohne Wasser und Nahrung überleben kann. Das hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Vielleicht hält

ein gesunder junger Mensch drei, vier Tage ohne etwas durch, vielleicht auch bis zu elf, zwölf Tagen. Aber dann wird er einfach verdursten, an einer inneren Vergiftung und an einem Kreislaufzusammenbruch sterben. Denn bei einem Flüssigkeitsmangel können die Nieren nicht mehr arbeiten. Gifte werden nicht mehr ausgeschieden und greifen die inneren Organe an.

Dabei ist der Wassermangel eigentlich schlimmer als der Nahrungsmangel. Wenn ein Mensch seinem Körper keine Nahrung mehr zuführt, dann greift der Körper auf die Reserven zurück. Und das kann eine ganze Weile lang gut gehen, manchmal bis zu zwei Monaten – gerade, wenn man ein paar Kilo zu viel auf den Rippen hat.

Vielleicht sagen Sie sich jetzt – naja, wenn ein Mensch so eine lange Zeit ohne Wasser und Nahrung nicht überlebt, dann ist das doch vollkommener Blödsinn, was dort von Mose in der Bibel geschrieben wird! Dann kann das doch gar nicht stimmen! Und damit liegen Sie sicher richtig! Nach unserem heutigen Wissen, nach unserer heutigen Erfahrung kann ein Mensch solch eine lange Zeit ohne Wasser und Nahrung nicht überleben. Also kann das mit den vierzig Tagen von Mose bei Gott nicht stimmen?! Oder vielleicht doch? – Weil das, was Mose im Angesicht Gottes erfährt dem menschlichen Wissen, der menschlichen Erkenntnis und Erfahrung einfach entzogen ist und sich auf einer ganz anderen Ebene abspielt?!

Allzu oft versuchen wir Christinnen und Christen doch mit unserem heutigen Wissen, mit unseren heutigen Erfahrungen und Erkenntnissen das zu beurteilen, was uns in der Bibel geschildert wird. – Und dann geht da manches einfach nicht auf. Dann kann da Gott ja auch nicht der Vater Jesu sein, weil Maria doch einfach jungfräulich gar kein Kind bekommen haben kann! Und dann kann die Welt doch auch nicht nur in 7 Tagen von Gott geschaffen worden sein, weil wir durch Beweise aus der Evolution doch wissen, dass die Entstehung der Welt doch viele Tausend Millionen Jahr gedauert haben muss.

Aber ist das nicht alles egal?! Ob das nun so war oder nicht – Mose strahlt! Er

strahlt von dieser Begegnung mit Gott! Er merkt das selbst noch nicht einmal! Manchmal geht es uns ja genauso. Wir sind wegen irgendetwas einfach nur glücklich und beschwingt, fühlen uns leicht und locker – aber wir strahlen das aus, ohne dass wir es selbst sehen. Andere müssen uns erst darauf aufmerksam machen, dass wir nun ganz anders ausschauen. Wir fühlen es vielleicht selbst ein wenig in uns – aber sehen es nicht, wenn wir in den Spiegel schauen.

Genauso ist es bei Mose. Er bemerkt sein Strahlen nicht. Und ich glaube, Spiegel hat es ja damals auch noch nicht gegeben oder? Oder jedenfalls nicht auf der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste hin zum gelobten Land! Aber die anderen um Mose herum bemerken das. - Aaron und die anderen Israeliten! Sie sehen das leuchtende Gesicht Moses und fürchten sich sogar davor, ihm nahe zu kommen. Vielleicht haben sie so etwas einfach noch nie gesehen, vielleicht ist das Strahlen von Moses Gesicht wirklich so gewaltig, dass es ihnen einfach Angst bereitet, ja, ihnen die Augen blendet und ihnen in den Augen wehtut.

Und Mose kommt ihnen da entgegen bei ihrer Angst. Er gibt ihnen schnell all das weiter, was Gott ihm aufgetragen hat. Und dann verhüllt er sein Gesicht wieder und verbirgt sein Strahlen unter einer Maske. Nur wenn er mit Gott redet, dann nimmt er sie ab. Denn im Angesicht Gottes darf Mose strahlen, soviel er will. Und auch, wenn er dem israelitischen Volk die Worte Gottes weitergibt, die er gerade von ihm vernommen hat, dann lässt er das Volk sein Strahlen noch sehen. Und dann verhüllt Mose sein Gesicht wieder bis zur nächsten Begegnung mit Gott.

Warum strahlen so viele von uns nicht? Fürchten wir uns vor diesem Strahlen, wäre es uns unangenehm? Schließlich mögen wir das ja manchmal auch nicht, wenn es anderen so überaus gut geht, wenn sie so sehr strahlen. Dann überkommt uns nicht selten ein Gefühl des Neids. Letztens hatte ich Kontakt zu einer Bekannten, die mir schrieb, weil sie mitbekommen hatte, dass es mir wegen des Todes meiner Mutter nicht so gut ging. Und da las ich dann, dass es ihr sehr, sehr gut gehe – sie hätte den

besten Ehemann, die beste Tochter, die nettesten Nachbarn, die beste Tagesmutter und die besten Freundinnen der Welt. Ja, was soll man denn dazu noch sagen?! Einfach nicht auszuhalten! Wie kann man nur so strahlen?!

Und warum strahlen so viele von uns Christinnen und Christen eigentlich nicht? Liegt's vielleicht an der falschen Form des Glaubens? Liegt es daran, dass wir nicht mit dem einverstanden sind oder unter dem leiden, was sich in unseren Kirchen und Pfarrgemeinden tut? Liegt es daran, dass uns der Glaube eigentlich kalt lässt, weil unser Herz nicht von dem angesprochen wird, was Pfarrerinnen und Pfarrer in unseren Pfarrgemeinden für eine Botschaft weitergeben und weil auch sonst niemand es bisher geschafft hat, uns für Jesu Botschaft wirklich zu begeistern?

Und wie ist das mit der in diesen Tagen von so vielen Seiten geäußerten These, dass die Ursache der zunehmenden Stärke des Islamismus ein – gerade in Europa – immer schwächer und bedeutungsloser werdendes Christentum sei?

Wie kann man nur so strahlen wie Mose damals?! - Vielleicht liegt's ja am richtigen Glauben? Vielleicht liegt's ja einer wirklich guten Begegnung mit Gott?! Vielleicht liegt's ja daran, diesem Gott wirklich etwas zuzutrauen, ihm wirklich zu vertrauen, sich ihm wirklich zu öffnen. Und vielleicht tun wir das zu wenig. Vielleicht strahlen wir Christinnen und Christen deshalb so wenig.

Und dann ist es ganz genauso, wie Jesus zu seinen Jüngern sagt, als dieser Mann um Heilung für seinen Sohn fleht: "Warum vertraut ihr Gott so wenig? Warum hört ihr nicht auf ihn? Wie lange muss ich noch bei euch sein und euch ertragen?" Würde das Jesus vielleicht auch heute zu uns sagen, wenn er mit uns konfrontiert wäre und die Dinge mal wieder nicht so laufen, wie wir uns das erhofft haben? Und wenn wir ihn fragen würden, warum unser Antlitz nicht so strahlt wie das des Mose, vielleicht würde Jesus heute auch zu uns sagen: "Weil ihr nicht wirklich glaubt! Wenn euer Glaube nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sagen: 'Rücke von hier dorthin!', und es würde geschehen. Nichts wäre euch unmöglich!" Wenn uns

nichts mehr unmöglich wäre – wie sehr würde unser Antlitz strahlen?! Wie sehr würde uns das positiv verändern?!

So strahlen wie nach der Geburt eines Kindes?! So strahlen wie vor und nach einer Hochzeit?! So strahlen, wie vor lauter Glück?! So strahlen, wie wenn uns eine Last von den Schultern genommen wurde – wenn wir zum Beispiel auch aus unserem alten, vielleicht beruflichen, Trott ausgestiegen sind, gekündigt haben, endlich etwas Neues wagen, befreit aufbrechen?! So strahlen, wie ein Honigkuchenpferd?!

Also strahlen wir doch einfach! Es gibt so vieles, was uns als Christinnen und Christen strahlen lassen kann – wenn wir es nur zulassen! Wenn wir uns mehr darauf einlassen würden. Wir könnten strahlen aufgrund der Tatsache, dass wir von diesem Gott mit allem, was uns ausmacht, geliebt, akzeptiert und angenommen sind. Wir könnten strahlen, weil uns durch Jesus Christus zugesagt ist – was auch immer wir in unserem Leben tun, wohin auch immer wir in unserem Leben gehen – Gott ist immer bei uns. Es wird immer die Möglichkeit der Vergebung geben, wenn wir Schuld auf uns laden. Wir werden nie tiefer als in Gottes Hände fallen können. Und im Angesicht vieler Faktoren, die jetzt schon diese Welt und das Leben auf ihr bedrohen, und bei der Tatsache, dass wir letztlich alle einmal aus dieser Welt scheiden müssen, könnten wir ob des Wissens strahlen – das Leben auf und in dieser Welt ist nicht das einzige. Uns ist als Christinnen und Christen ein ewiges Leben zugesagt. Und egal, was auch in dieser Welt geschieht – es gibt da noch die Hoffnung auf etwas anderes. Wir sind nicht nur auf das Leben in dieser Welt festgelegt. Diese Verheißung bleibt, was auch immer geschieht. Und neben so vielem, was noch genannt werden könnte, ist da auch noch das Dankbarsein, das uns strahlen lassen könnte. Was haben wir nicht alles in dieser, unserer Gesellschaft, was so viele andere Menschen auf dieser Welt nicht haben. Was schenkt uns Gott nicht alles an Essen, Trinken, Wohlstand, medizinischer Versorgung, Freiheit – was ein anderer Mensch in einem anderen Teil in dieser Welt oft entbehren muss?!

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche
Dorotheergasse 16, 1010 Wien
www.reformiertestadtkirche.at
25.01.2015, Elisabeth Kluge
8

Lasst uns einfach ein bißchen mehr strahlen, so wie Mose auch von der Begegnung mit Gott gestrahlt hat!

Amen.